

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 51

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gewerbes immer zu Preisen gearbeitet haben, welche nur einen äußerst bescheidenen Gewinn am Ende eines Jahres zurückliefern. Es soll in aller Öffentlichkeit festgestellt werden, daß vielleicht in keiner Erwerbsbranche der Unternehmer so wenig verdient wie im Baugewerbe und daß unsere hohen Baukosten von heute zum größten Teil auf das Resultat der seit dem Kriege von Jahr zu Jahr gesteigerten Lohnforderungen zurückzuführen sind.

Der Plattenleger macht in 90 Prozent aller Fälle keine Lehre durch. Von der Schule weg verdienen diese Leute ihr tägliches Brot als Handlanger, haben dann das Glück, einmal von einer Spezialfirma, welche Boden- und Wandbeläge ausführt, als Handlanger engagiert zu werden; da werden sie nachgenommen und mit 20—22 Jahren steht der Plattenleger fix und fertig da. Man nehme nun einmal die oben aufgeführten beiden Verdienstbeispiele, die sich dutzendfach vermehren lassen und vergleiche sie mit dem Durchschnittsgehalt eines kaufmännischen Angestellten, der durch Schule und Lehrzeit hindurchgegangen, sich von unten herauf in seinen Beruf eingelebt hat und dann wird die ganze Öffentlichkeit dazu gelangen, den heutigen Streik der Plattenleger als absurd und unverantwortlich zu bezeichnen.

Totentafel.

- + **Julius Merz, Installateur in Bern**, starb am 3. März im 66. Altersjahr.
- + **Eduard Lindenmann, alt Hafnermeister in Bern**, starb am 4. März im 70. Altersjahr.
- + **Friedrich Steiner, Architekt in Bern**, starb am 4. März im 65. Altersjahr.
- + **Chr. Bögli, alt Gerbermeister in Münsingen**, starb am 7. März im 89. Altersjahr.
- + **Jacques Weyermann, alt Sattlermeister in Weinfelden und St. Maries**, starb am 7. März im 86. Altersjahr.
- + **Jos. Schürmann, gew. Steinhauermeister in Däniken und Bern**, starb am 8. März im 81. Altersjahr.
- + **Gustav Schuppli, Schreinermeister in Isikon**, starb am 8. März im 78. Altersjahr.

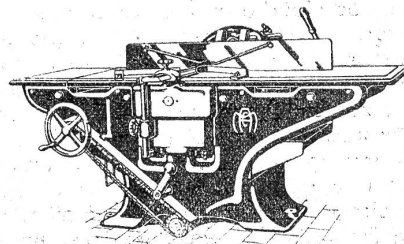
Verschiedenes.

Vereinigte Drahtwerke Biel. An Stelle des verstorbenen Robert Schneider wurde zum kaufmännischen Direktor der Vereinigten Drahtwerke Biel dieser Tage gewählt Herr J. G. Schwenter-Arn, der früher bei den Bernischen Kraftwerken und später in der Lederfabrik „Alpina“ in Gümligen tätig war.

Die Mieten in St. Gallen. An der Versammlung des Haus- und Grundeigentümergebietes in St. Gallen legte der Vorsitzende eine Resolution vor, in der zur Frage des Abbaues der Mieten Stellung genommen wird. Die Resolution besagt, daß St. Gallen von den 27 größten schweizerischen Ortschaften den niedrigsten Mietzinsindex aufweise und daß daher St. Gallen nicht bahnbrechend vorgehen könne. Den Mitgliedern des Verbandes wird empfohlen, durch die Vornahme von Reparaturen und Neubauten Arbeitsgelegenheiten zu schaffen.

Maurer-Anlernkurs im Thurgau. Dem thurgauischen Baumeister-Verband wurde an die Durch-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 22b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CIE. A. G. - BRUGG

führung eines Maurer-Anlernkurses für Maurer-Lehrlinge ein Staatsbeitrag von Fr. 2000.— zugesichert.

Streit um das Flachdach in Aarau. Berichtigung. In der „Illustr. Schweizer Handwerker-Ztg.“ Nr. 48 behauptet ein Korrespondent unter dem Titel Verschiedenes „Streit um das Flachdach in Aarau“ unter anderem, daß das Material für das „Neue Bauen“ für das Flachdach mit Ausnahme des Zementes aus dem Auslande eingeführt werden müsse. Diese Behauptung bedarf einer Richtigstellung. Für das Flachdach, Kiesklebedach und Holzzementdach, werden Teerdachpappe, Holzzement, Teerkliebmassen, teerfreie Dachpappe und teerfreie Klebmasse alle in der Schweiz erstellt und zwar von den Fabriken, die Mitglieder der Dachpappen E. G. sind. Das Flachdach kann also in Dachpappe erstellt rein aus Schweizerfabrikaten ausgeführt werden, so daß man nicht angewiesen ist auf Importe aus dem Auslande. Was die Fabrikate Dachpappen, Klebmassen und Holzzement anbelangt, so ist die Lieferung erstklassig und sind hiefür die niedrigst möglichen Preise angesetzt.

Wenn ausländisches Material in letzter Zeit sehr stark eingeführt wurde und zur Verwendung kommt, so ist das darauf zurückzuführen, daß die ausländische Konkurrenz, Deutschland vor allem, zu Preisen liefert, welche kaum den Rohmaterialien entsprechen.

Literatur.

Das Dachdeckerhandwerk in der Schweiz, Verfaßt von Henri Waller, Dachdeckermeister in Zürich. Herausgegeben vom Schweizerischen Dachdeckermeister-Verband. 264 Seiten Quart (23×31 cm) auf Kunstdruckpapier mit 87 Autotypien und 286 technischen Zeichnungen. In blauem Ganzleinen gebunden, Preis Fr. 35.—. Verlag: Ed. Hoffmann-Lang, Bolleystraße, Zürich.

Endlich einmal in dem Wust der trockenen Fachliteratur ein Buch, in dem allein zu blättern schon eine Wohltat bereitet. Diese nicht nur sachlichen, sondern auch mit seltenem Geschick hingesezten Zeichnungen erfreuen durch ihre Klarheit und Anschaulichkeit. Mit jedem Blick fühlt man die Leistung des scharfen Beobachters und verantwortungsvollen Praktikers heraus. — Wie uns Stadtbaumeister Herter im Vorwort verrät, stammt der Verfasser, ein geschulter Architekt, aus einer Dachdeckerdynastie, der in jahrzehntelanger Tätigkeit das Dach im schweizerischen

Tief wie Hochland peinlich genau erforscht hat. Wir können Waller dankbar sein, daß er uns nicht eines der üblichen Schulbücher mit Dachzerfallungen, Flächen- und Preisberechnungen beschert hat, wie er es ursprünglich beabsichtigt hatte. Er übernimmt vielmehr die Rolle des biblischen Samariters und hilft gerade da, wo es zu helfen gibt, auch wenn er seinen Reiseplan unterbrechen muß. Er setzt also die praktische Berufsbildung voraus, vermeidet lange textliche Auseinandersetzungen, läßt charakteristische Bilder und saubere Zeichnungen sprechen und orientiert den Bau fachmann über die Vielgestaltigkeit des Dachdeckerberufes, von der sich dieser vor der Lektüre dieses wahrhaft ausgezeichneten Werkes kaum träumen läßt.

Um etwelche Voreingenommenheit gleich vorweg zu nehmen: Der Verfasser kämpft keineswegs einseitig für das Steildach. Er unterzieht das Flachdach einer ebenso liebevollen Behandlung wie alle übrigen Bedachungsarten und sagt selbst ausdrücklich, es bestehe heute die absolute Möglichkeit, die Flachdächer dicht zu bringen. (Das Werk stellt sich also in scharfen Gegensatz zu den plumpen Publikationen des Reichsverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerks). Nach mehr allgemeinen Kapiteln werden zuerst die Dachmaterialien eingehend besprochen, z. B. das Schindelmachen in den verschiedenen Gegenden, die Tannenschindeln im Entlebuch, die Lärchenschindeln im Bündnerland und die Eichenschindeln im Zürcher Unterland, Aargau und Schaffhausen. Es wird auseinandergesetzt auf welche Eigenschaften es beim Schiefermaterial ankommt, um die nötige Säurefestigkeit aufzuweisen (wenig Kalkgehalt), wie die Tonbeschaffenheit für ein gutes Ziegelmateriale sein muß und wie der ganze Arbeitsvorgang bei der Ziegelfabrikation (mischen, homogenisieren, etc.) vor sich geht. Auch Materialien, wie etwa Eternit, Dachpappen, Teer, Walzblei und Zink werden materialtechnisch analysiert. Selbstredend erfährt man alles nur irgendwie Wissenswerte über Ziegelsorten und -formen.

Den Hauptanteil des Werkes nimmt die Darstellung der Dachdeckerarbeiten ein: das Einfachdach, das Doppeldach, das Falzziegeldach, das Muldenfalzziegeldach, das heute wenig mehr verwendete Strangfalzziegeldach, das neuerdings beliebte Pfannendach und das alte Klosterziegeldach. Mancher Leser wird sich z. B. freuen einmal zu erfahren, wie sich Doppeldach und Kronendach miteinander verglichen in der Praxis eigentlich auswirken, oder welcher Vorteil darin besteht wenn man einen Schindelunterzug unterhalb, statt oberhalb der Rinne anordnet. Ganz besondere Sorgfalt wendet der Verfasser der Ausbildung der Kehlen, Wandanschlüsse und Ortgänge zu, und weiß auf Grund seiner reichen Erfahrungen die meisterhaften Ausführungsarten stets bis in die kleinsten Details hinein trefflich zu schildern. Daß er diese tausend kleinen Weisheiten interessant und „glustig“ zu schildern versteht, ist ein nicht zu verkennender Vorzug für die flüssige Lektüre des Buches.

Waller gibt hier in liebevoller Arbeit eine unvergleichliche Darstellung des ganzen Bedachungswesens, die wohl als die Zusammenfassung seines Lebenswerkes betrachtet werden darf. Er erläutert des genauesten die gesamten Spenglerarbeiten, soweit sie mit dem Dach im Zusammenhang stehen. Auch die Unterdachkonstruktionen, der Schindelunterzug, die Dachhourdis, das Kaltdach (Arosa), Isolierungen mit Eternit, Dianaplaten oder Dachpappstreifen sind in weitgehendster Art beschrieben. Den Prüfstein jedes Dachdeckers, die Schieferdeckung, mit den schwierigen Kehl- und Gesimsausbildungen

zeigt ebenfalls eine äußerst sorgfältige Darstellung; man denke dabei etwa die Abdeckung der Brandmauern bei Schieferbelag. Ein kurzer Abschnitt ist dem bald der Geschichte angehörenden Strohdach gewidmet, das abgesehen von seiner Feuergefahr doch einen äußerst vorteilhaften Schutz gewährt. Der Verfasser kommt auch auf die Türme mit Helmen, Hauben und Zwiebeln zu sprechen, also Dachdeckungsarten, welche den Grad der Geschicklichkeit des Dachdeckers ausweisen. Der Architekt von heute ordnet hier der Einfachheit halber in der Regel Blechabdeckungen an, weil er die anderen Möglichkeiten, die beispielsweise im Ziegelmateriale liegen, gemeinhin gar nicht kennt. Schließlich seien die originellen Plattendächer des Tessins, Wallis und Bündnerlandes noch erwähnt, jene Steindächer aus Gneis-, Granit- und Schieferplatten, die durch die Harmonie des Dachbelages mit ihrer Umgebung im Verein mit den einheitlichen und einfachen Dachformen die reizvollen, malerischen Wirkungen jener Dörfer auslösen.

Die ganze Publikation weist in Wort und Bild besonders aber eindrucklich in der Strichzeichnung durch Angabe zahlreicher einwandfreier Konstruktionsarten endlich einmal klar auf alle jene wichtigen Einzelheiten, über die sich die Architekten wie Bauunternehmer in guten Tagen keine Sorgen machen und welche dann gewöhnlich dem Dachdecker auf Ge- deih oder Verderb überlassen bleiben. Der gewissenhafte Dachdecker wird der Schwierigkeiten in jedem Falle Herr werden, der skrupellose aber wird unaufällig darüber hinweggehen und die schlechten Auswirkungen dem Zahn der Zeit überantworten. Darum sei das vorliegende Buch, das jedem Fachmann eine Unmenge neuer Dinge erzählen wird, allen Baumeistern, Architekten, Technikern, Zimmerleuten, Spenglern wie Dachdeckern recht eindringlich zum Studium empfohlen. Man tut das umso freudiger, als die ästhetische Note stets gewahrt bleibt. — Ein Dutzend solcher Bücher in die Hand des Projektierenden — und die ganze Fachbibliothek würde entbehrllich. Rü.

Was kostet ein Eigenheim! Heute wo die Mittel knapper sind als je zuvor und dennoch mancher den Wunsch nach einem eigenen Heim hegt, tritt die Kostenfrage ganz besonders in den Vordergrund. Andererseits besteht gerade heute über die tatsächlichen Kosten eines Einfamilien-Neubaues große Unklarheit. Zum Teil haben die meist sehr niedrigen Angebote alter, unpraktischer und steuerlich überlasteter Häuser die Wertbegriffe verwirrt, zum Teil haben auch die veranstalteten Wettbewerbe für billige Einfamilienhäuser falsche Illusionen erweckt. Man kann da für 5,000, 10,000 und 15,000 Mark Häuser auf dem Papier sehen und mußte nachträglich häufig hören, daß die errechneten Baukosten bei der tatsächlichen Ausführung des Entwurfes ganz erheblich überschritten wurden.

Einige praktische Beispiele, die den Zweck haben vor Enttäuschungen zu bewahren, finden wir in dem Märzheft der reich illustrierten Wohnkultur-Zeitschrift „Das Schöne Heim“. Hier werden an Hand von 3 Projekten, die etwa dem Normalbedarf des Mittelstandes entsprechen, genaue Baukostenaufstellungen gegeben und die Frage: „Was für ein Haus bekomme ich für mein Geld?“ bis in Einzelheiten erläutert. Aus dem weiteren Inhalt des Heftes sind zu erwähnen: Das Haus einer Dame, architektonische Gärten, Stahlmöbel, das verjüngte Schlafzimmer, das Zwillingzimmer, Handwebereien und neues Kunstgewerbe

für das gepflegte Heim, Anregungen für häusliche Blumenpflege und praktische Neuerungen für Wohnung und Hauswirtschaft. Insgesamt enthält das Heft über 60 Abbildungen, Skizzen usw. mit interessantem beschreibenden Text.

Gleichzeitig wird eine Ermäßigung der Bezugsgebühr dieser schönen und reichhaltigen Zeitschrift bekannt gemacht; jedes Heft kostet zukünftig nur RM. 1.45. Bezug durch jede Buchhandlung.

„Das Schöne Heim“ Märzheft 1932. Verlag F. Bruckmann AG. München.

Anleitung zur Kunst-Stil-Unterscheidung für Laien, Kunstfreunde und Gewerbetreibende.

Die Kennzeichen aller wichtigen Stilarten mit besonderer Berücksichtigung des neuesten Kunstschaffens. Baukunst, Mobiliar, Kleinkunst, Ornament, Schriften und Trachten. Von Hans Sebastian Schmid. Achte verbesserte und bereicherte Auflage mit 380 Abbildungen und Erklärungen der fremdsprachlichen Kunstausdrücke. Großoktav. 1932 Leipzig, C 1, L. A. Kittler, Abt. Verlag. Fein kart. Rm. 2.—.

Dieser klare, leichtverständliche und übersichtliche Wegweiser aus dem Irrgarten der Stilzusammensetzungen entspricht in seiner neuen, bis auf die Jetztzeit ergänzten, durchgearbeiteten Auflage einem wirklichen Bedürfnis weitester Kreise. Lehrreich, kurz gefaßt und geschickt illustriert bietet der wohlfeile, 380 Abbildungen enthaltene Führer die Grundzüge von über vierzig Stilarten in scharfer und trefflicher Kennzeichnung der hervorstechendsten Unterscheidungsmerkmale in Parallele und Gegensatz, in ungemein glücklicher, sachlich zusammen gestellter Auswahl. Aus den Einzelheiten lernt der Laie am leichtesten die verschiedenen Stilformen und Arten kennen und unterscheiden. Hier ist der Kern des Wissenswertesten; die Schrift beginnt mit der Kunst des alten Aegyptens und reicht in lückenloser Folge bis zur Gegenwart. Am Schluß jeder Stilperiode sind die charakteristischsten Bauten aller Länder aufgeführt. Die Anleitung ist vorzüglich für alle Gewerbe- und anderen Schulen geeignet; ebenso für alle Gewerbetreibenden, die irgendwie mit den verschiedenen Kunstformen vertraut sein sollten. Es kann schlechterdings kaum eine bessere Anleitung für sie geben. Auch dem ersten Museumsbesucher auf Reisen und daheim bietet die gut gedruckte Schrift wertvolle Anregung und Belehrung. Die beigelegten Erklärungen der Kunstausdrücke in alphabetischer Anordnung werden sicherlich sehr gern benutzt werden. Die bisher erschienenen sieben Auflagen haben rückhaltlose Anerkennung gefunden; die vorliegende achte Auflage wird zweifellos den Kreis der Verehrer der Schrift wieder wesentlich vergrößern.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

87. Wer hätte abzugeben eisernes Wasserrad, Größe ca. 4.50—5 m, ca. 0,70 m breit? Offerten an G. Häfeli Söhne, mech. Zimmerei und Sägerei, Walde (Aargau).

88. Wer hat gebrauchte, gut erhaltene Pendelsäge mit eingebautem Motor, 380 Volt und 50 cm Sägeblattdurchmesser

abzugeben? Offerten an J. P. Schmidt, Holzgeschäft, Filisur.

89. Wer hätte gut erhaltenen Leimofen in mittlerer Größe für eine Schreinerei abzugeben? Offerten unter Chiffre 89 an die Exped.

90. Wer liefert Auflademaschinen (Bcherauflader), neu oder gebraucht? Offerten unter Chiffre 90 an die Exped.

91. Wer nennt mir Fabrikanten erstklassiger Stahlspäne oder Stahlwolle? Gibt es einen Verband dieser Fabrikanten? Auskunft erbeten unter Chiffre 91 an die Exped.

92. Wer liefert gebrauchtes oder neues zentrisch spanndes Drehbankfutter, 4 Backen, Innen, Außenbacken 250 bis 300 mm, für Holz drehen, Backentoleranz bis 1 mm zulässig? Offerten an J. J. Hefti, mech. Werkstätte, Leuggelbach (Glarus).

93. Wer liefert Kreissägewellen, 50 mm Wellenstärke, mit Kugel- oder Walzenlager? Welche sind besser? Offerten an J. Schuler & Söhne, Baugeschäft, Immensee (Schwyz).

94. Wer hätte abzugeben 1 elektrische Licht- und Kraftanlage mit Rohöl-Motor, event. mit Akkumulatorenbatterie, für Bauernhof von ca. 30 Jucharten; sowie Walzen, Wägel und Schienen zu einem Einsatzgatter, event. Vollgatter (System Ammann, Langenthal) und Elektromotor, 5—6 PS, 380 Volt? Offerten an Othmar Hürlener, Sägerei, Kienberg (Solothurn).

95. Wer liefert Eichenflecklinge, 12 cm dick, als Unterlage für Käsedruckbett, event. fertig zusammengefügt, Größe ca. 5x1.30 m? Offerten unter Chiffre 95 an die Exped.

96. Wer liefert gebrauchten Kassaschrank, 1.40—1.70 m hoch? Offerten unter Chiffre 96 an die Exped.

97. Wer hätte abzugeben 1 kleinen Dampfkessel, event. mit Röhren zum Dämpfen von Holzstäben, sowie 1 Wagenfräse oder 1 Fräsenwelle mit Kugellagern? Offerten an Gotth. Urech, Holzwaren, Nied.-Hallwil (Aargau).

98. Wer hätte Elektromotoren abzugeben, komplett mit Anlasser und Spannschienen: 1 Stück 15 PS, 1 Stück 10 PS, 1 Stück 5 PS, 1 Stück 3 1/2 PS, 2 Stück 1 PS und 2 Stück 1/2 PS, alle 250 Volt, 50 Per.? Offerten unter Chiffre 98 an die Exped.

Submissions-Anzeiger.

Schweiz. Bundesbahnen, Kreis II. — Reinigung und Neuanstrich der eisernen Tragwerke: a) für die **Fahrleitungen** der Teilstrecken: Luzern—Friedentalunnel, Gütschtunnel, Zug—Walchwil, Flüelen—Altdorf, Station Maroggia und Strecke bis Brücke in Melide, Lugano—Cadempino, Cham—Roithkreuz; b) für die **Uebertragungsleitungen** (Teilstücke) auf den Strecken: Schwyz—Sisikon (ca. 20 Maste), Flüelen—Altdorf (40 Maste), Lugano—Melide (70 Maste), Pratteln—Muttenz—Ruchfeld und Unterwerk Emmenbrücke. In Losen. Grundlagen im Bureau für elektrische Anlagen der Bauabteilung des Kreises II in Luzern, Verwaltungsgebäude (Zimmer 92). Angebote mit Aufschrift der betreffenden Teilstrecke bis 28. März an die Kreisdirektion II in Luzern.

Schweiz. Bundesbahnen, Kreis III. — Zimmer-, Spengler- und Malerarbeiten an der neuen überdachung des Zwischenbahnsteiges auf der Haltestelle Zürich-Wipkingen zwischen Zürich-Hbf. und Oerlikon. Überdachte Fläche rund 1340 m². Pläne etc. bei der Sektion für Brückenbau, Bureau Nr. 453, 4. Stock des Verwaltungsgebäudes, Kasernenstraße 97 in Zürich. Pläne gegen Bezahlung von Fr. 5 (keine Rückerstattung). Angebote mit Aufschrift „Bahnsteigüberdachung Zürich-Wipkingen“ bis 31. März an die Bauabteilung III in Zürich.

Schweiz. Bundesbahnen, Kreis III. — Erstellung einer Wohnung im alten Bahnmeistergebäude der Staf. Sulgen. Erd-, Maurer-, Verputz-, Holz-, Spengler-, Installations-, Dachdecker- und Malerarbeiten. Pläne etc. bei der Sektion für Hochbau, Bureau 527, 5. Stock des Verwaltungsgebäudes, Kasernenstraße 97 in Zürich, sowie im Stationsbureau Sulgen. Angebote mit Aufschrift „Wohnung im Bahnmeistergebäude Sulgen“ bis 19. März an die Bauabteilung des Kreises III, Zürich.

Asphaltlack, Eisenlack

Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

roh und geteert

[4531]

BECK, & Cie., PIETERLEN

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.